

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zuvalidant“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 137.

Mittwoch den 15. Juni 1892.

X. Jahrg.

Konservative Parteiversammlung.

In Anschluß an seine diesjährige Generalversammlung hat der konservative Landesverein im Königreich Sachsen die Konservativen Sachsens zu einem Parteitag auf Montag nach Dresden eingeladen, um bei Berathung der Revision des konservativen Programmes vor allem Stellung zur sozialen und zur Judenfrage zu nehmen. Die Begrüßung der aus allen Landestheilen sehr zahlreich erschienenen Parteigenossen erfolgte Sonntag Abend auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse. Aus Preußen waren zunächst der Führer der Konservativen, Abg. Freiherr von Manteuffel (Krossen), ferner der Abg. Freiherr von Hammerstein, sowie Graf Schulenburg (Beetzendorf) anwesend. Reichstagsabgeordneter Dr. Mehnert ergriff das Wort zur Begrüßung der Gäste, besonders der eben genannten Herren aus Preußen. Er betonte die Einheit der sächsischen Fraktion, sprach die Hoffnung auf allgemeine Einheit aus und brachte ein Hoch auf König und Vaterland, auf Kaiser und Reich aus! Begeistert stimmte die an 150 Theilnehmer zählende Versammlung ein. Den Dank der Gäste brachte der Vorsitzende des Vorstandes der Fraktion der preussischen Landtagskonservativen Freiherr von Manteuffel (Krossen) zum Ausdruck. Die Rede klang aus in ein Hoch auf die sächsischen Konservativen. Im übrigen verlief der Abend in zwanglosem Beisammensein — Reichstagsabg. Freiherr von Friesen (Rötha), der Berichterstatter für den Hauptpunkt von gestern stattgehabten Verhandlungen, bringt folgenden Antrag ein: „Der heute versammelte konservative Parteitag wolle seine Zustimmung zu nachstehenden Punkten geben: 1. Die materialistische Weltanschauung bedroht, durch den von ihr gewonnenen Einfluß auf das politische, soziale, wirtschaftliche und sittliche Volksleben, den Staat, die Gesellschaft und die Kirche und somit die gesammte Existenz der deutschen Nation mit den ernstesten Gefahren. Als die gefährlichsten Auswüchse der materialistischen Weltanschauung betrachtet der heute versammelte Parteitag der Konservativen die Sozialdemokratie und die anwachsende Macht des Judenthums. Eine entschiedene Bekämpfung beider auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzuführen, ist unabwendbare Pflicht der konservativen Partei und aller ihrer Angehörigen. 2. Die Mittel zur Bekämpfung liegen vor allem in der Erhaltung und Wiederherstellung der christlichen Lebensanschauungen in Volk und Staat. Nur auf diesem sittlichen Boden ist es möglich, positive staatliche Rechtsnormen zu entwickeln, die die Existenz des Staates zu sichern und die weit fortgeschrittene Auflösung der staatlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Ordnungen aufzuhalten im Stande sind. 3. Der Parteitag der sächsischen Konservativen spricht deshalb sowohl der Regierung wie auch den konservativen Vertretern des Volkes im Reichstag und Landtag gegenüber die Erwartung aus, daß dieselben solche gesetzgeberischen Maßregeln in erste Erwägung ziehen, welche die Erhaltung und Wiederherstellung der christlichen Lebensanschauungen im Volke und Staat zu schützen und damit einer weiteren Ausbreitung der materialistischen Weltanschauung, der Sozialdemokratie und der Macht des Judenthums feste Schranken zu ziehen geeignet sind. Der Parteitag erwartet namentlich von der deutsch-konservativen Fraktion im Reichstag, daß sie unverzüglich nach ihrem Wiederzusammentritt die Revision des konservativen Programmes vom Jahre 1876 — mit beson-

derer Rücksichtnahme auf das Anwachsen der Sozialdemokratie und die drohende Uebermacht des Judenthums — in die Hand nimmt. Er erwartet von der Fraktion eine schärfere Betonung der nothwendigen Bekämpfung der letztgenannten Faktoren, als dies in dem Programm von 1876 der Fall ist, in einer dem Volke allgemein verständlichen und den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechenden Form. 4. Er richtet aber gleichzeitig an alle Parteigenossen im Lande die dringende und ernste Mahnung, sich an dem Kampf gegen die materialistische Weltanschauung — die Sozialdemokratie und die Macht des Judenthums — mit allen Kräften zu betheiligen und in ihren persönlichen Berufskreisen dahin zu wirken, daß die christliche Lebensanschauung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wieder zur Geltung komme. 5. Bei der Wichtigkeit, welche die Erreichung der von uns bezeichneten Ziele für die Zukunft unseres Volkes hat, erachtet der sächsische konservative Parteitag die Einberufung eines großen deutschen Parteitages noch vor dem Zusammentritt des deutschen Reichstages für unerlässlich und beantragt dieselbe hiermit ausdrücklich bei der Leitung des deutsch-konservativen Wahlvereins. Es ist um so dringender nothwendig, Angehörige aller deutschen Stämme auf demselben zur Aussprache ihrer Anschauungen gelangen zu lassen, als ein großer Theil der deutschen Wahlkreise nicht durch Abgeordnete aus ihrer Mitte im Reichstage vertreten ist. 6. In Erwägung, daß nur eine ruhige, auf christlich-sittlicher Erkenntniß beruhende und stetig fortschreitende Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse, sowie eine Einigung aller staatsbehaltenden Elemente auf diesem Ziele die großen Gefahren, welche unser öffentliches Leben bedrohen, erfolgreich zu bekämpfen vermögen, — warnen wir vor allen Sonderbestrebungen und Parteibildungen, welche einerseits durch Ueberstürzung die Stetigkeit der staatlichen Entwicklung, andererseits durch Zersplitterung der Kräfte die Einmüthigkeit der konservativen Bestrebungen zu fördern geeignet sind.“

Börsenspiel und Staatslotterie.

Die Prozeßverhandlungen gegen den Bankier Polke haben gezeigt, daß das Börsenspiel in erschreckender Weise demoralisierend wirkt. Leute aus allen Ständen und keineswegs nur solche, die getrost einen Theil ihres Vermögens opfern können, um ihr Glück an der Börse zu versuchen, sondern auch Männer und Frauen, die auf ihre Rente angewiesen sind, haben sich verlocken lassen, in unsicheren Papieren zu spekuliren, um auf mühselose Weise reich zu werden, und haben meist ihr Vermögen verloren. Diese Sucht nach mühselosem Erwerb ist im steten Wachsen begriffen; keine noch so herbe Erfahrung wird die Börsenspieler zurückschrecken, solange sie noch eine Summe zu verlieren oder Kredit dranzusetzen haben. Die Börse, durch welche diese Spielwuth entfacht worden ist und gefördert wird, übt auf die kleinern Kapitalien eine unheimliche Wirkung aus, eine Wirkung, die viel verderblicher ist, als die der Spielhölle zu Monte Carlo. In völlig „legaler“ Weise häufen die Börsenfürsten Millionen auf Millionen, und das Volk wird ärmer und immer ärmer, trotzdem es im Schweiße seines Angesichts schafft, während die Habitués der Börse höchstens ein Stündchen am Tage „angestrengt“ thätig sind. Diesem verderblichen Wirken der Börse entgegenzuarbeiten, ist eine Hauptaufgabe unserer

Zeit, und wie wir hoffen, wird die Enquetekommission ihr Augenmerk darauf richten. Das Publikum wird von den „Kommissionshäusern“ emanzipirt, die Spielpapiere werden bezimirt, Bankhäuser und Börse werden staatlicherseits beaufsichtigt werden müssen, damit der Spielwuth gesteuert werde. Die Deutschfreisinnigen begünstigen das Börsentreiben; sie lehnen sich gegen jede Einschränkung desselben auf. Dessemungeachtet werden sie nicht müde, über die demoralisirenden Eigenschaften der Staatslotterie zu deklamiren und deren Abschaffung zu fordern! Wie winzig ist doch die Summe, welche in der Lotterie verspielt wird, gegenüber den Beträgen, die an der Börse verloren werden! Hier aber rechnet man auf Gewinn und hält den Spielbetrag für sichere Anlage, während man dort auf Gewinn höchstens hofft und den Einsatz von vornherein à fonds perdu zahlt. Wo also soll die angeblich demoralisirende Eigenschaft der Staatslotterie stecken, wenn nicht etwa in dem vielleicht für den Freisinn beklagenswerthen Umstande, daß die Einzüge bei der Lotterie dem „legenbringenden“ Börsengeschäfte entzogen werden!

Politische Tageschau.

Entgegen der auch von uns erwähnten Nachricht der „Voss. Ztg.“ schreiben die „S. P. N.“: „Wenn in der Presse bestimmt verächtet wird, daß für die nächste Reichstagsession eine Militärvorlage nicht zu erwarten stehe, so dürfte diese Meldung mindestens verfehlt sein. Wie immer die Entscheidung in dieser Hinsicht ausfallen mag, so werden doch alle Vorbereitungen so betrieben, daß nöthigenfalls die Vorlage für die nächste Reichstagsession rechtzeitig zum Abschluß gebracht werden kann. Dies gilt insbesondere von der finanziellen Seite der Sache, deren Unterlagen naturgemäß nur auf Grund sehr eingehender und sorgfältiger Vorarbeiten mit der erforderlichen Sicherheit und Genauigkeit festgestellt werden können. Auf diesem Gebiete wird daher zur Zeit eine eifrige und umfassende Thätigkeit, namentlich auch im Kriegsministerium, entwickelt.“

Die Sozialdemokraten wollen die Erfahrung gemacht haben, daß bei Streiks in den westlichen Provinzen die sogenannten „Streikbrecher“ immer aus den östlichen Provinzen, in denen gewerkschaftliche Organisationen nur wenig existiren, gekommen sind. Um nun diese Arbeiter in den östlichen Provinzen für die Sozialdemokratie zu gewinnen, ist beschlossen worden, eine großartige Agitation zu entfalten. Es sollen zunächst nach vielen Tausenden Flugblätter vertheilt werden; zu diesem Zwecke hat, wie berichtet wird, um die nöthigen Adressen zu sammeln, die Generalstreikkommission in Hamburg, welche die Leitung der Agitation in die Hand genommen hat, an die Leiter der Verwaltungsgesellschaften der Centralverbände einen Aufruf erlassen. Das Flugblatt soll auch zum Theil in polnischer Sprache hergestellt werden (Westpreußen u. s. w.). Die Generalkommission muß zu ihrem Bedauern zugeben, daß in einer ganzen Anzahl westpreussischer, ostpreussischer und pommerscher Städte keine sozialdemokratische gewerkschaftliche Organisation besteht. Wenn angeblickt der Boden durch die Flugblättervertheilung etwas gebnet ist, sollen dann Versammlungen abgehalten werden und ein ganzes Rudel sozialdemokratischer Agitatoren dürfte sich über die östlichen Provinzen ergießen. Der Plan der Sozialdemokraten

Eine gute Partie.

Roman von L. Saldheim.

(Nachdruck verboten.)

(22. Fortsetzung.)

Das alte Fräulein stieß einen Schrei aus, der so voll Wuth war, daß Gräfin Paula ganz betreten wurde.

„Und das ist noch nicht alles,“ fuhr sie rasch fort, „Dnno, Ihr lebenswürdiger Günstling, hat sich in unser Haus geschlichen, um —“

Mit glänzenden Augen starrte Lätitia ihre jetzt zornbebende Freundin an.

„Helo?“ leuchtete diese.

„Ah, Sie haben es gemerkt? O, schön! schön! Aber denken Sie nur nicht, daß auch wir, wie Sie, ein Auge zuzubräuen geneigt sind. Helo ist ein Kind! Dnno hat sich abscheulich benommen, sie seit Wochen zu der Heimlichkeit verleitet, und Maria ist im Bunde gewesen. Und jetzt, — mein Mann hat ihn schon in erster Morgenfrühe holen lassen — jetzt haben sie beide vor ihm auf den Knien gelegen und geschworen, sie wollen nun und nimmer von einander lassen! Sie hassen uns ja, Lätitia, Sie wünschen diese Heirath ebenso wenig, wie wir —“

„Da ha ha ha!“ lachte gellend das alte Fräulein auf. „Das wäre ja ein Meisterstreich, Frau Paula, wenn er Ihnen gelänge!“

„Meisterstreich?“ wiederholte die Gräfin völlig verständnislos.

„Thun Sie nur nicht, wie ein Lamm! Wir kennen uns, Paula! Aber das soll Ihnen doch nicht gelingen, meine Schöne? Ei, ja, das wäre ein Coup für Sie! Den Baron Tokendach und Maria auseinander gebracht und dann Elma an Marias Stelle gesetzt! Mit einem betrogenen Liebhaber macht eine kluge Mutter alles, das kennt man! Und für das grüne Ding, Ihre Helo, meinen Dnno gefangen! Meinen bereinstigten Erben! O, vortheilhaft!“

Gräfin Paula hatte sich erhoben. „Ich sehe leider, Lätitia, daß Sie unverändert dieselbe geblieben sind. Weitere Worte wären jetzt zwischen uns unnütz! Ich hoffe auf Ihren Einfluß bei den Geschwistern; ich habe mich geirrt; Sie können weder vernünftig zuhören, noch vernünftig denken, nur beschimpfen.“ Und damit war die Gräfin an der Thür.

„Warten Sie doch noch eine Minute, damit ich Ihnen sage, was Sie wissen müssen!“ rief Lätitia, indem sie dabei heftig an der Glocke zog.

„Der Notar Helbing soll sofort mit meinem Testament kommen!“ schrie sie den Diener in wilder Aufregung an.

„Hören Sie das, Gräfin?“ fuhr sie dann dicht und drohend vor diese hintretend fort, „hören Sie? Enterbt wird er, wenn er Ihre Helo nimmt, keinen Groschen bekommt er! Und nun freuen Sie sich, meine schöne Paula, über die Partie, die Sie für Ihre Helo angestiftet haben! O, wie angenehm Ihnen das wäre, mein ganzes Geld, mein ganzes Geld!“

„Sie irren sich, Lätitia, aber wozu noch Worte? Lassen Sie mich gehen!“ Gräfin Paula war und blieb in dieser abscheulichen Szene immer die vornehme Dame. Mit tiefem Widerwillen verließ sie ihre erbitterte Feindin, und doch war sie keineswegs so erzürnt gewesen, wie sie sich den Anschein gegeben.

Zur Maipeter sagte sie draußen im Vorbeigehen: „Achten Sie auf Ihre Herrin, Fräulein! Sie hat eine besondere Gesichtsfarbe!“

Raum war sie zehn Minuten fort, als ein gellendes Kreischen der Maipeter und ein ungestümes Reitzen an der Klingel durch das leere Haus tönte und die Köchin heraufrief.

Fräulein Lätitia lag mitten im Zimmer, bewußtlos zusammengebrochen. Die Maipeter benahm sich ruhig und vernünftig, trug ihre Herrin mit Hilfe der Köchin auf das Bett und gab sich alle Mühe, den Zustand ihrer graufamen Quälerin zu erleichtern. Als der Diener vom Notar zurückkam, schickte man ihn eiligst zum Arzte, und als eine Stunde später der Doktor

Helbing mit dem Testament anlangte, trat ihm der Hausarzt entgegen und erklärte ihm, es sei jetzt seine Anwesenheit gänzlich zwecklos, denn Fräulein von Goldstadt sei vom Schlagfluß betroffen, der ihr schon lange gedroht.

Mit dem Notar langte Dnno von Hooglander, noch ganz ahnungslos und in heftiger Aufregung über Graf Volkos erbitterte Vorwürfe, an. Er war gekommen, der Tante alles zu beichten und ihrem Zorn zu trotzen. Von der Maipeter erfuhr er Gräfin Paulas Anwesenheit, sie schilberte die furchtbare Aufregung Lätitias, sagte, Gräfin Paula sei offenbar auch erregt, aber ungleich ruhiger als ihre Herrin gewesen, und beschrieb dann die letzten Minuten vor dem Anfall. Die jetzt bewußtlos daliegende Lätitia hatte in ihrem unerbittlichen Haß immer laut vor sich hin gesagt: „Stiehlt ihn mir nur, wendet Ihr ihn nur von mir ab, es wird sich finden, ob der arme Schlucker für Euch so werthvoll ist, wie der Erbe Lätitias Euch schien!“

Nun lag sie da und kein Mensch wußte, ob sie wieder zur Besinnung kommen werde.

Dnno sah ganz zerschmettert an ihrem Bette. „Habe ich dies verschuldet?“ fragte er in seiner Erschütterung den Arzt, dem die Maipeter schon die Sachlage berichtet.

„Nein, Herr von Hooglander,“ beruhigte diese, „ich fürchtete diesen Schlagfluß längst, aber ich habe Ihre Tante, wie Sie ja auch wissen, immer vergeblich zu einer vernünftigen Diät ermahnt. Ein großer Diätfehler liegt auch heute vor, die Aufregung kommt nur hinzu.“

Im Hause des Grafen Jentzen hatte vom frühen Morgen an eine allgemeine Besfortheit geherrscht. Der Herr des Hauses sah ungewöhnlich majestätisch und dazu finster wie eine Gewitterwolke aus. Die Diensthofen steckten unruhig und voll Neugier die Köpfe zusammen, horchten, flüsternten und versäumten die täglichen Pflichten, worüber dann wieder neue ärgerliche Szenen entstanden. (Fortsetzung folgt.)

ist nicht schlecht angelegt, ob er glücken wird, nun, das dürfte wesentlich von den Maßnahmen abhängen, welche die staatsstreuen Elemente in den genannten Provinzen ergreifen.

Die Maurer Berlins hielten am Sonntag eine stark besuchte Versammlung ab, um zur Frage der diesjährigen Lohnbewegung nochmals Stellung zu nehmen. Ihre ursprünglichen Forderungen — namentlich die Forderungen des Sechzigpennig-Stundenlohns — haben sie angehtichts der ungünstigen wirtschaftlichen Lage herabgemindert. Es soll nun — wie die Versammlung beschloß — versucht werden, mit den einzelnen Bauunternehmern eine Einigung über die Forderungen zu erzielen, die sich neben der Erhöhung des Lohnes auch auf die Beseitigung sanitärer und sonstiger Mißstände auf Bauten erstreckt. Zu einem großen Streik im Baugewerbe dürfte es in diesem Sommer nicht kommen, doch wird man wahrscheinlich beschließen, über die Bauunternehmer, die sich den Forderungen der Gehilfen besonders unzugänglich erweisen, die Sperre zu verhängen. Der Verlauf der Berliner Versammlung ist typisch für die Lage des Baugewerbes in den großen Städten überhaupt. Die fallende Konjunktur ist hauptsächlich den maßlosen Exzessen der Sozialdemokratie zuzuschreiben, und die Bauarbeiter ernten jetzt nur, was sie in besseren Zeiten aus frivolem Uebermuth selber geäthet haben.

Das Kabinet Giolitti hat am Sonnabend eine befriedigende Abstimmung in der italienischen Deputirtenkammer erzielt. Es wurde nämlich der Antrag der Regierung, nach welchem die Dauer des provisorischen Budgets bis Ende Dezember festzusetzen sei, in geheimer Abstimmung mit 261 gegen 189 Stimmen und das Budgetprovisorium im ganzen gleichfalls in geheimer Abstimmung mit 256 gegen 72 Stimmen angenommen. Giolitti erklärte im Verlaufe der Debatte: „Das Programm des Kabinetts umfaßt organische Reformen in der Verwaltung, Ersparungen selbst im Militärwesen, ohne die Stärke der Armee zu verringern. Dieses Programm werde das Kabinet dem Urtheil des Landes unterbreiten.“ Nach dieser Erklärung Giolittis dürfte nunmehr die Kammerauflösung für die nächsten Tage zu erwarten sein. — Ganz ohne Skandal sollte aber die Sonnabend Sitzung wieder nicht verlaufen. Der Telegraph berichtet folgendes darüber: Barzilai (der sich übrigens für das Kabinet erklärt hatte) rechtfertigte sein Votum zu Gunsten des Kabinetts in einer thatsächlichen Bemerkung; er wurde vom Vorsitzenden zur Sache gerufen, weil er den Rahmen des zur Berathung stehenden Gegenstandes verließ, fuhr aber unter Aufregung und Lärm des Hauses in seiner Rede fort. Der Präsident bedeckte sich darauf unter großem Beifall der Rechten und Lärmen der Linken, worauf die Sitzung zeitweilig unterbrochen wurde. Das Kabinet Giolitti hat sich stärker und vor allem energischer gezeigt, als es sich seine Gegner wohl haben träumen lassen.

Die „Nowoje Wremja“ recapitulirt in allgemeinen Zügen den Gang der europäischen Politik seit dem letzten Orientkriege und charakterisirt zum Schluß die Situation, wie sie nach der Kieler Begegnung sich gestaltet habe, also: „Viele erwarteten, die vorjährigen Ereignisse würden Rußland, Oesterreich und Deutschland in kürzester Frist in den verhängnißvollen Krieg hineinziehen. Schließlich jedoch entwickelten sich die Dinge anders. Die gegenseitigen Beziehungen Rußlands und Frankreichs einerseits, Oesterreichs, Deutschlands und Italiens andererseits klärten sich und nahmen eine bestimmter ausgesprochene Form an, die Bedingungen für die Erhaltung des Friedens wurden deutlicher erkennbar. Die Kieler Begegnung befestigt die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens, und man kann nur den Wunsch hegen, daß diese Begegnung uns ebensowohl als ganz Europa einen langdauernden Frieden bringen möge.“

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die russische Regierung genehmigte den Plan des Barons Hirsch, in 25 Jahren die 3 500 000 Juden aus Rußland allmählich auszuwandern zu lassen. 1892 wandern demnach 25 000 aus, in den nächsten Jahren wird die Auswandererzahl gesteigert.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung am 13. Juni 1892.

Der Abg. v. Balan (Freikons.), dessen Mandat die Geschäftsordnungs-Kommission als durch seine Ernennung zum Polizeipräsidenten von Potsdam erloschen erachtet, hat sein Mandat niedergelegt. — Das Haus tritt in die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die Bahnen unterster Ordnung. — Zu § 1 beantragt Abg. Janßen, anstatt „Eisenbahnen“ zu setzen „Kleinbahnen“. Abg. Räder und Dr. Krause verlangen eine Deltaration des § 6 der Gewerbeordnung betreffs der Pferdebahnen. — Minister Thielert tritt diesem Verlangen entgegen: Ein Zweifel über die Rechtsgrundlage der Vorlage sei nicht gerechtfertigt. Schließlich wurde der Antrag Janßen angenommen. — § 3 bestimmt, daß die Genehmigung zum Bau von Kleinbahnen auf Grund vorgängiger polizeilicher Prüfung erteilt wird. Diese Prüfung soll sich beschränken auf 1) die betriebssichere Beschaffenheit der Bahnen und der Betriebsmittel; 2) den Schutz gegen schädliche Einwirkungen der Anlagen und des Betriebes; 3) die technische Befähigung und die Zuverlässigkeit der in dem äußeren Betriebsdienste anzustellenden Bediensteten; 4) die Wahrung der Interessen des öffentlichen Verkehrs. — Nach längerer Debatte wird die obige Fassung angenommen. — Die Berathung wird bis § 12 geführt. — Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Weiterberathung. Schluß 3/4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni 1892.

— Se. Majestät der Kaiser kam heute früh wieder zu Truppenbesichtigungen nach Berlin und gedachte nachmittags dem Armeezugdrennen im Goppegarten beizuwohnen.

— Se. Majestät der Kaiser hat den Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg zum Rittmeister ernannt.

— Se. Majestät der König hat mittels Kabinettsordre vom Sonntag, an welchem Tage vor 100 Jahren König Friedrich Wilhelm II. den rothen Adlerorden erneuerte, bestimmt, daß dieser Orden mit der königlichen Krone, welche ihm damals beigelegt wurde, wieder ausgestattet werde. Das Ordenskreuz mit der Krone wird als besondere Auszeichnung in geeigneten Fällen verliehen.

— Der König von Schweden ist heute Abend bald nach 8 Uhr in Berlin eingetroffen und sofort nach Potsdam weitergefahren, wo er vom Kaiser empfangen wurde. Morgen Nachmittag verläßt der König bereits Potsdam wieder.

— Die „Kölnische Zeitung“ hält ihre Nachricht bezüglich der Erklärung des Zaren in Kiel über die Elsaß-Lothringische Frage aufrecht.

— Man schreibt aus Dresden: Dem Fürsten Bismarck, dem Ehrenbürger unserer Stadt, der nächstens in Dresden eintrifft, um am folgenden Tage die Reise nach Wien zu be-

mählung seines Sohnes, des Grafen Herbert v. Bismarck, mit der Gräfin Margarete Hoyos fortzusetzen, soll von der Dresdener Bürgerfchaft eine Subsidium dargebracht werden. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Komitee gebildet. Fürst Bismarck wird am Sonnabend, den 18. d. Mts. abends 9 Uhr, hier eintreffen und Sonntag Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Dresden wieder verlassen.

— Der königliche sächsische Generalarzt Dr. Roth, der sich namentlich auch um die Bestrebungen des Rothen Kreuzes verdient gemacht hat, ist vergangene Nacht in Dresden gestorben.

— Dr. Paul Gueßfeld, der den Kaiser auf seinen Nordlandsfahrten begleitet, erhielt das Prädikat „Professor“.

— Bezüglich der Meldung, daß für Kiel, Danzig und Stettin Freihäfen in Aussicht genommen, wird von unterrichteter Seite bemerkt, daß bezüglich Kiels und Danzigs noch nichts feststeht, bezüglich Stettins an eine Freiabtheilung in den von der Stadt Stettin zu erbauenden Hafenanlagen gedacht wird.

— In der Zeit vom 1. Oktober 1891 bis Ende Mai d. J. betrug die Menge des im deutschen Reich hergestellt Brantweins 2 561 475 Hektoliter reinen Alkohols, gegen 2 549 725 Hektoliter im gleichen Zeitraume 1890/91.

Halle a. S., 13. Juni. Der Professor der Philosophie Dr. Johann Ewald Erdmann ist am gestrigen Sonntag gestorben. Erdmann, der „letzte der Mohikaner der Hegelschen Schule“, war einer der geistreichsten Philosophen des Jahrhunderts. Geboren am 13. Juni 1805 — der Gelehrte ist somit fast genau 86 Jahre alt geworden — zu Wolmar in Livland, studirte Erdmann in Dorpat und in Berlin Theologie, wurde 1829 Geistlicher in seiner Vaterstadt, habilitirte sich aber später (1834) bei der philosophischen Fakultät in Berlin, wurde dann nach Halle a. S. berufen und 1839 zum ordentlichen Professor an der dortigen Universität ernannt. Seine sehr interessanten Vorträge sind unter dem Titel „Erste Spiele“ gesammelt erschienen.

Koblenz, 13. Juni. Gelegentlich der vor einigen Tagen beendigten Besichtigung des hier garnisonirenden Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments Nr. 4 durch den kommandirenden General des Gardekorps, Generalleutnant Freiherrn von Meerfeldt-Güllesien, wurde, der Frankfurter Ztg. zufolge, mitgetheilt, daß das Regiment am 1. April 1893 nach Berlin verlegt wird.

Ausland.

Brüssel, 13. Juni. Die Demokraten haben in Gent ein Volksreferendum bezüglich des allgemeinen Stimmrechts organisiert, dasselbe hat 21 462 für und 186 Stimmen gegen das allgemeine Stimmrecht ergeben. Der Wahlkampf führt fortgesetzt zu Kravallen. Gestern Abend überfielen Katholiken liberale Journalisten und mißhandelten dieselben mit Knütteln. Von den Merkmalen veröffentlichte Plakate kündigen den Triumph des Sozialismus, die permanente Revolution, die Entseffung der Anarchie und die Aufrichtung der Kommune an, falls die Liberalen siegen sollten. Die liberale Partei wiederum sagt eine Revolution voraus, falls die Katholiken den Sieg davontragen sollten. Alle Polizeibrigaden, die gesammte Gendarmarie und die Feuerwehre bleiben vollständig in Permanenz und konfignirt.

Madrid, 13. Juni. Die Unordnungen in Calahorra dauern trotz des Belagerungszustandes fort; die Domherren flüchteten in der Nacht nach Saragossa. Die Meuterer griffen den Bahnzug an und suchten denselben zu entgleisen. Das intervenirende Militär wurde nach heftigem Kampfe zurückgeworfen, doch gelang es noch 57 Verhaftungen vorzunehmen. Die Menge griff später das Arrestlokal an und versuchte die Verhafteten zu befreien.

Barcelona, 13. Juni. Die Arbeiterdelegirten aus der Provinz sind hier eingetroffen, um den allgemeinen Streik zu beschließen. Man nimmt an, daß sich infolgedessen die Lage heute schwierig gestalten und Aufruhrereignisse stattfinden werden. Die Regierung hat beschlossen, denselben mit der größten Energie zu begegnen.

Barcelona, 13. Juni. Der Gouverneur hat die Schließung aller Fabriken und Werkstätten anbefohlen. Die Zahl der Feiernden beträgt 87 000; es sind erhebliche Truppenverstärkungen eingetroffen. Fortwährend finden blutige Zusammenstöße zwischen den Ausländischen und den Truppen statt. Der Marceller Eppreßzug wurde mit einem Steinagel angegriffen. Der Zugführer ist schwer, drei Reisende sind leichter verwundet. Alle Hafnarbeiten und Verladungen sind eingestellt worden, ebenso mußte der Tramwaybahnverkehr sistirt werden. Die Dampf-Ruffenbahn wird durch Kavallerie geschützt, trotzdem griffen die Ausländischen die Bahnzüge an, stürzten die Waggons um und mißhandelten das Zuggespann.

London, 13. Juni. Ein Artikel der „Times“ enthält die Meldung, die britisch-afrikanische Gesellschaft habe ihren Agenten befohlen, Uganda zu räumen. Es sei jedoch die Frage, ob die bezüglichen Instruktionen den Kapitän Lugard rechtzeitig erreichen würden. Die britisch-afrikanische Gesellschaft erklärte, daß ihre Fonds erschöpft seien. Wenn nicht England selbst eingreife, so würden diese Landstriche von andern besetzt werden. Die „Times“ weist sodann darauf hin, wie der deutsche Besitz in Ostafrika ausblühe, seitdem sich die Reichsregierung um denselben kümmerere und betont, es würde England wenig Kosten verursachen, die englischen Interessen gehörig wahrzunehmen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. Juni. (Urnenfund). Ausgangs April ist auf einem Acker der Kl. Gypster Feldmark ein Urnengrab freigelegt worden, das sieben Urnen enthielt, von denen jedoch einige zerbrachen. Nach Aussage Sachverständiger stammt diese Begräbnisstätte aus den Zeiten kurz vor Christi Geburt. Die Urnen waren nur mit Asche und verrosteten Knochenresten gefüllt und mit schalenförmigen Deckeln verschlossen. Die unversehrt gebliebenen Theile sind vor Vernichtung bewahrt worden und werden demnächst einem Museum überwiesen werden.

König, 11. Juni. (Feuer. Vinder Eifer). Gestern brannte die Hofstube des Besitzers Ossowski aus Barowa nebst lebendem und todtm Inventar zur Nachtzeit nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend, zumal nur die Gebäude und auch diese nur gering versichert waren. Wahrscheinlich hat eine rucklose Hand das Feuer angelegt. — Unfugliches Gend hat der Eifer eines Fortschrittsjägers in Schwornitz über den Arbeitsmann Kobus und dessen Ehefrau und 9 Kinder gebracht. Den Hunger in seiner Familie zu stillen, war vorgestern nachts der Arbeiter Kobus mit einem andern Arbeitsmann mit einem kleinen Handneze in den Juliesee gegangen, um Fische zu fangen. Dabei wurden beide von dem Hilsjäger, der an jenem See sich aufgestellt hatte, überrascht. Um der Plünderung zu entgehen, ergriffen die Fischer die Flucht. Als nun auf wiederholtes Rufen nicht „Halt“ gemacht wurde, gab der Jäger auf die Fliehenden einen Schuß ab, der unglücklich Weise den Arbeiter

Kobus sofort zu Boden streckte. Der Schuß ist zwar nicht sofort tödtlich gewesen, ist aber lebensgefährlich. Der herbeigeholte Arzt zweifelt an dem Auskommen des Kranken. (Schl.)

Goldap, 12. Juni. (Unterschlagungen). Durch Prüfung der Bücher werden immer neue Unterschlagungen des flüchtig gewordenen Rendanten Mauruschat zu Tage gefördert. Die bis jetzt ermittelten Defekte belaufen sich bereits auf 65 000 Mark. Da die größere Hälfte der Sparsaftebücher noch nicht zur Vergleichung eingereicht ist, so ist zu befürchten, daß die Unterschlagungen sich auf mehr als 100 000 Mark belaufen werden.

Königsberg, 12. Juni. (Aberglaube). Wie abergläubig unser Volk noch immer ist, mag wieder folgender Fall beweisen. Aus den Borrathsräumen eines ländlichen Haushaltes wurde kürzlich eine Menge Rauchfleisch, Speck, Schinken, Würste gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf zwei junge Männer, die in der Nacht, in welcher der Diebstahl verübt worden war, nach Königsberg gefahren waren, um hier ihrer Militärpflicht zu genügen. Sofort begab sich der Ortsvorsteher nach unserer Residenz, konnte aber bei keinem der Verdächtigten eine Spur finden, die auf den Diebstahl schließen ließ. Unterdessen verbreitete sich im Dorfe die Nachricht, der Ortsvorsteher sei nach Königsberg zum Schwarzkünstler gefahren und werde diesen mitbringen, damit er die dunkle That ans Licht bringe. Die Mär vom Schwarzkünstler, von seiner Zauberkrast ging von Mund zu Mund, und am nächsten Tage fand man an einer Wegede das gestohlene Fleisch so hingelegt, daß es die Passanten auf den ersten Blick sehen mußten. Die Furcht, dem Schwarzkünstler entdeckt und gebrandmarkt zu werden, hatte den Dieb veranlaßt, sich des gestohlenen Gutes auf diese Weise zu entledigen. (Kön. Allg. Ztg.)

Inowrazlaw, 13. Juni. (Unglücksfall). Am Sonnabend Nachmittag fuhr ein Knecht von der hiesigen Dampfmühle mit zwei mit Mehl beladenen Wagen nach Strelno. In der Nähe von Markowicz fiel der eine, Franz Batag mit Namen, vom Wagen, gerieth unter die Räder und wurde überfahren. Der schwere Wagen ging ihm über die Brust. Die infolge dessen erhaltenen Verletzungen waren derart, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche des Verunglückten wurde in seine Wohnung hieselbst gebracht. Batag war erst 29 Jahre alt, verheirathet und hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Bromberg, 12. Juni. (Ausgewiesene). Gestern langte ein aus 14 Familien und mehr wie 50 Köpfen bestehender Trupp aus Rußland ausgewiesener Deutschen hier an. Die älteren Mitglieder der Gesellschaft waren vor 30 Jahren aus der Provinz Pommern nach Rußland gezogen und hatten sich in Kowno (Polen) als Kolonisten niedergelassen. Der Ausweisungsbefehl ging den Leuten vor einigen Wochen zu. Innerhalb zweier Tage hatten sie ihren Wohnort und ihr langjähriges Heim — so lautete der Befehl — zu verlassen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Juni 1892.

(Militärisches). Der Herr kommandirende General Lenze kommt am 16. d. M. zur Inspektion nach Thorn, verbleibt hier bis zum 18., kommt am 24. Juni dann wieder nach Thorn und verbleibt hier bis zum 30. d. M. — Herr Generalleutnant Sallbach, Generalinspekteur der Fußartillerie, ist mit dem Chef des Stabes Herrn Oberst v. Reitel und dem Adjutanten Herrn Major Frhrn. v. Stetten aus Berlin hier eingetroffen und im „Schwarzen Adler“ abgestiegen.

(Festmah). Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Lehrers Radzielski hatten sich gestern Abend um 8 Uhr in den Räumen des Artushofes die Kollegen und Kolleginnen des Jubilars, die Vertreter des Magistrats, der Schuldeputation und des Stadtverordnetenkollegiums, Gelehrte, frühere Schüler und insbesondere eine ansehnliche Zahl ehemaliger Schülerinnen — insgesamt 90 Personen — eingefunden. Am Arme des Herrn Ersten Bürgermeisters Dr. Kohli betrat der Jubilar den Festsaal und erhielt seinen Platz zwischen den Herren Erster Bürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher Professor Voelke. Nachdem die Festtheilnehmer in bunter Reihe Platz genommen hatten und die ersten leblichen Bedürfnisse befriedigt waren, wies Herr Dr. Kohli kurz darauf hin, welche ein seltenes Fest wir mit unserem Freunde und Lehrer Herrn Radzielski feiern. Es sei die segensreiche Thätigkeit eines halben Jahrhunderts, auf welche der rüstige Jubilar zurückblickt, ein Zeitraum, der für denselben ein Leben strengster Pflichterfüllung, der opferfreudigsten Hingabe an seinen Beruf gewesen ist. Vier Königen hat der Herr Jubilar gedient, und es scheint, als habe sich derselbe die Eigenschaften der Hohenzollern zum Muster genommen. Darum gezieme es sich auch, zuerst dessen zu gedenken, der an der Spitze unseres Staates steht. Wo Preußen, wo Deutsche aus solchem Anlaß versammelt sind, muß das erste Hoch dem König, dem Kaiser gelten. In dieses Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Bald darauf feierte Herr Pfarrer Stachowitz den Jubilar in längerer Rede, endigend mit einem Hoch auf denselben. Nunmehr erhob sich Herr Radzielski, mit sichtlich tiefbewegtem Herzen für alle ihm zu theil gewordenen Ehrenbezeugungen dankend, fügte ergänzend zu den Worten des Herrn Vorredners einige interessante Züge aus seinem Leben hinzu, was ihn gesund und froh erhalten habe, und brachte am Schluß ein Hoch auf die Stadt Thorn aus, der er insbesondere soviel zu verdanken habe. Diesem Hoch folgte alsbald ein vom Jubilar ausgebrachtes Hoch auf die Damen, Toaste des Herrn Professor Voelke auf das Lehrerkollegium der höheren Mädchenschule, des Herrn Rektor Seidler auf die städtische Schuldeputation, ein abermaliges Hoch auf den Jubilar als Träger der nach ihm benannten Stiftung, ausgebracht von Herrn Kaufmann Dietrich im Namen des Komitees früherer Schülerinnen, und schließlich nochmals ein höchst humoristischer Toast vom Jubilar auf Deutschlands Schuljugend, um deren Willen alles geschehe. Nach Aufhebung der Tafel blieben die Festtheilnehmer noch bis spät in die Nacht hinein in recht animirter Stimmung beisammen. Herr Radzielski war auch hier wieder die treibende Kraft, und es zeigte sich, wie er es fort und fort versteht, alles um sich zu beleben, froh und heiter zu stimmen. Daß es ihm beschieden sei, auch seiner weiteren Lehrthätigkeit mit bewährter Treue obzuliegen und seinen Lebensabend rüstig und zufrieden zu verbringen, ist Aller Wunsch.

(Petition). Das Herrenhaus wird in seiner heutigen (Dienstag-) Sitzung u. a. über die Petition von Jacob Ewert u. Gen., Bewohner der Thorer linksseitigen Niederung, um Erwirkung einer staatlichen Unterstützung für die durch das Hochwasser der Weichsel erlittenen Schäden berathen. Der Berichterstatter von Schweng beantragt mit Rücksicht darauf, daß von der Staatsregierung eine wohlwollende Erwägung der Angelegenheit zugesagt worden, zur Tagesordnung überzugehen.

(Aufzüge mit rother Fahne). Das Obergericht hat, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, in einer Entscheidung vom 9. Januar anerkannt, daß die Ortspolizei befugt ist, die Entfaltung oder Vortragung einer rothen Fahne bei einem Aufzuge zu verbieten und durch zwangsweise Wegnahme der Fahne thatsächlich zu verhindern, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessen der Polizeibehörde aus diesem Aufzuge eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung oder eine Beeinträchtigung der Verkehrsmittel zu befürchten steht. Zugleich ist in dem Erkenntniß darauf hingewiesen worden, daß nach einer Obertribunalsentscheidung vom 11. September 1877 eine zu einer Festfeier vereinigte Menschenmenge, welche sich in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung, insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, als ein Aufzug im Sinne des § 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu betrachten ist.

(Verpflichtung der Lehrer). Bisher war der ins Amt tretende Lehrer, der als Seminarist Unterstützung seitens des Staats

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

14. Juni 1892

Table with 3 columns: Tendency of the stock market, various securities (e.g., Russian banknotes, Prussian bonds), and their prices.

Berlin, 13. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amlicher Bericht der Direction. Seit Freitag wurden zum Verkauf gestellt: 2466 Rinder...

Rönigsberg, 13. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pEt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko Kontingentirt 59,50...

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 14. Juni 1892.

Wetter: trübe, kühl. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen sehr kleiner Umsatz bei matter Stimmung...

Thorer Marktpreise

am Dienstag den 14. Juni.

Table with 3 columns: Benennung, niedr. Preis, höchster Preis. Lists various goods like wheat, rye, and oil with their market prices.

Der heutige Dienstag-Wochenmarkt war nur mittelmäßig mit Gemüse und Früchten besetzt...

erhielt, verpflichtet, drei Jahre der Regierung zur Verfügung zu stehen. Der Kultusminister hat jetzt bestimmt, daß diese Zeitdauer auf fünf Jahre verlängert werde.

(Saaftenstand). Im Regierungsbezirk Marienwerder sind nach einem im „Staatsanz.“ veröffentlichten amtlichen Bericht — die Winterfrüchte überall gut durch den Winter gekommen...

(Fächer und Schirme). Wenn draußen die Sonne ihre heißen Strahlen versendet und im Zimmer die Temperatur den Siedepunkt erreicht...

(Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltet morgen (Mittwoch) Nachmittag in der Ziegelei ein Sommerfest.

(Der Männergesangsverein „Liederfreunde“) wählte in gestriger Versammlung Herrn Schallinatus zum Gesangsleiter.

(Die „Königin der Nacht“), welche uns am Abend vorher aus capriciöser Weiberlaune im Stiche ließ...

(Auswanderer). Am Sonntag Nachmittag langten mit dem Ansterburger Zuge am Hauptbahnhof wieder mehrere Wagen mit sächsischen Auswanderern an.

(Ein Flüchtling). Auf dem Bahnbauplatz von Ganott stand ein großer zum Ausbessern auf das Land gezogener Kahn.

(Diebstahl). In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Bleichplatz des Herrn Marks in der Neuen Culmer Vorstadt eine Menge Wäsche...

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,50 Meter über Null.

Podgorz, 13. Juni. (Militärisches). Heute mittags rückte das 5. Fuß-Artillerieregiment aus Posen zur Schießübung hier ein.

Mannigfaltiges.

(Das Projekt einer Riesengürtelbahn um Berlin) ist, wie eine Lokalcorrespondenz meldet, jetzt in seinen Umrisen festgelegt worden.

(Ergriffener Mörder). Ein dieser Tage wegen Diebstahls verhafteter Arbeiter namens Neumann hat gestanden, die Ermordung der Postkassiererin Frau Manzel angeflistet zu haben.

(Frevlerhafter Leichtsin). Der „Reinisch-Westfälischen Zeitung“ wird aus Bochum von Sonntag gemeldet: Als der Turnerfestzug die zum Festlokal führende Straße durchziehen sollte...

(Explosion). Durch die Explosion eines Fasses Benzin entstand ein großer Brand in einem Kaufmannsladen zu Pavia, wovon der Fußboden einstürzte.

(Stilblüte). Im Leitartikel einer ihrer letzten Nummern leistet sich die „Voss. Ztg.“ folgende Stilblüte: „Besonders in der Mark muß der Bürger und Bauer mit Art und Spaten, mit eisernem Fleiß und rastloser Beharrlichkeit dem dürren Boden goldene Kälber abringen.“

Briefkasten.

Herrn R. hier. — Falls Sie uns durch Vorlegung des französischen Manuskripts und der Uebersetzung überzeugen, sind wir gern bereit, unsere Bemerkung dahin zu ändern...

Neueste Nachrichten.

Dresden, 13. Juni. Der Parteitag der Konservativen Sachsens hat einstimmig den Antrag Friesen angenommen, welcher die Bekämpfung der Sozialdemokratie und der anwachsenden Macht des Judenthums...

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.

London, 14. Juni. Auf der großen Ostbahn im Tunnel unweit Bishopsgate stießen heute zwei Arbeiterzüge zusammen. 20 Personen sind todt, viele verletzt.

Landwirthschaftliche Maschinen-Ausstellung zu Jnowrazlaw am 24., 25. und 26. Juni 1892. Am 24. um 8 Uhr Eröffnung der Ausstellung...

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. Gerberstrasse 23, parterre. Schöne und bequeme Wohnung, sehr geeignet für einzelne Herren oder Damen...

Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Büchergelass, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinsfr. Nr. 89 zu vermieten. B. Fehlauer.

In meinem neuerbauten Hause Bromberger Vorstadt, Mellins und Thalsfr. Gde., sind vom 1. Juli 1892 zu vermieten: die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör...

1 helles gut möblirtes Zimmer zu vermieten Klosterstraße 1, 2 Treppen. 2 Famil.-Wohn. m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei A. Endemann.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn
Curt
 im Alter von 22 Jahren heute früh in Breslau seinem Leiden erlegen ist.
Anders, Major z. D.
 Thorn den 13. Juni 1892.

Nachruf.
 Gestern Abend um 9 1/2 Uhr verstarb im städtischen Krankenhause hier selbst der Magistrats-Registrator **Herr August Kasten** im 26. Lebensjahre.
 Die Stadt hat an ihm einen fleißigen, zuverlässigen und loyalen Beamten verloren und wird denselben ein bleibendes Andenken bewahren.
 Thorn den 14. Juni 1892.
 Der Magistrat.

Nachruf.
 Gestern Abend um 1/10 Uhr verstarb im Krankenhause unser Kollege, der Magistrats-Registrator **Herr August Kasten** im 26. Lebensjahre.
 Das Leben eines schlichten, edlen Menschen und braven, thätig strebenden Beamten hat der Tod in vollster Blüte zerstört. Sein Andenken wird in uns fortleben.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Juni nachm. 5 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.
 Thorn den 14. Juni 1892.
 Die städtischen Beamten.

Bekanntmachung.
 Zwei Stellen sind im St. Georgen-Hospital frei. Es können sich geeignete Personen bei uns zur Aufnahme melden.
 Thorn den 13. Juni 1892.
 Der Magistrat.

Kämmerei = Ziegelei
 verkauft Ziegel I. Klasse, welche sich zu Rohbauten besonders eignen, zu ermäßigten Preisen. Anweisungen erfolgen in unserer Kämmerkassette u. bei Herrn Stadtrat Richter.
 Thorn den 10. Juni 1892.
 Der Magistrat.

Weseler Geldlotterie. Hauptgewinne 90 000, 40 000, 10 000 Mk., Ziehung am 22. Juni. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Anthelle à 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das **Lotterie-Komptoir von Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 30, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Standesamt Podgorz.
 Vom 16. Mai bis 13. Juni 1892 sind gemeldet:

- a. als geboren:
- Schmiedemeister Hermann Rose-Stewen, Sohn.
 - Arbeiter Anton Tschickel-Rudal, zwei Töchter.
 - Arbeiter Peter Weber-Stewen, Sohn.
 - Arbeiter Florian Boderski, Tochter.
 - Arbeiter Michael Rogalski-Rudal, todtgeb. Sohn.
 - Maurer Otto Hoffmann-Stewen, todtgeb. Sohn.
 - Arbeiter Stanislaus Tschowski, todtgeb. Tochter.
 - Arbeiter Felix Woderski-Dittloschin, todtgeb. Sohn.
 - Arbeiter Fr. Oluch, todtgeb. Sohn.
 - Besitzer Eduard Wendland, Tochter.
 - Arbeiter Franz Czwillinski, Sohn.
 - Besitzer Friedrich Hammermeister-Stewen, Sohn.
 - Postschaffner Karl Rosenfeld-Stewen, Tochter.
 - Maurer Julius Trentel-Rudal, Tochter.
 - Kaufmann Rudolf Meyer, Tochter.
 - Arbeiter Friedrich Langowski-Rudal, Tochter.
 - Arbeiter Hermann Schröder-Rudal, Tochter.
 - Besitzer Hermann Kitzlau-Stewen, Tochter.
 - Arbeiter Karl Michlke-Stewen, Tochter.
 - Besitzer und Gemeindevorsteher Hermann Janke-Brzoga, Sohn.
 - Arbeiter Karl Richard-Rudal, Sohn.

- b. als gestorben:
- Arbeiter Andreas Rudal-Rudal, 23 J.
 - Johann Schipanski-Gut Czerniewitz, 1 J. 6 M.
 - Gertrud Kühnbaum, 5 J. 8 M.
 - Marianna Tschowski, 42 J. 5. Erich Pansegrau, 10 M.
 - Erich Wubolz-Biaske, 2 M.
 - Arthur Schwartinski-Rudal, 2 J. 8. Rätchner Karl Boyke-Rudal, 47 J.
 - Hedwig Wendland, 14 J.
- c. ehelich sind verbunden:
- Landbriefführer August Dobrykowski und Louise Schmidt.
 - Arbeiter Adalbert Bankiewicz und Marianna Annucy geb. Beljeszka.
 - Lotharwitzer Maximilian Jäck und Alma Kofner.
 - Lehrer Johann Miklaff-Stewen und Ida Flehnte-Stewen.
 - Gürtler und Ciseleur C. Hoffmann und Emma Borgwardt.
 - Arbeiter August Reipa und verw. Arbeiter Ferdinand Zabs Henriette geb. Streifling.

Das unterzeichnete Bataillon beabsichtigt die Kantinen in den Hangars östlich und westlich des Brückentopfs, belegt mit drei Kompagnien, zu verpachten.
 Unternehmungslustige wollen ihre Offerte über die Höhe der Pacht pro Jahr schriftlich bis zum 21. d. Mts. vormittags 9 Uhr an das Bataillon einreichen.
 Thorn den 14. Juni 1892.
 2. Bataillon Infanterie-Regts. von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21.

In öffentlicher Ausschreibung sollen in zwei Losen getrennt verdingt werden:
 I. die Aufreißarbeiten zu den Thüren und Fenstern,
 II. die Glaserarbeiten für das Geschäftsgebäude des königlichen Eisenbahnbetriebsamts Thorn.
 Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einreichung von je 1 Mark für jedes Los von uns bezogen werden. **Verdingungstermin den 25. Juni 1892 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.**
 Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.

Bauholz-Verkauf.
 Am Montag den 27. Juni d. J. von vormittags 10 Uhr ab sollen im Schreiber'schen Saale zu Schönsee versteigert werden:
Belauf Strembaczo, Jagden 24, 52, 53 und 60: 325 Stüd Kiefern-Bauholz mit 306 Fm. im ganzen oder in großen Losen und **dieselbst, Jagden 28:** etwa 239 Stüd Kiefern-Bauholz mit 270 Fm. in kleinen und größeren Losen.
 Leszno bei Schönsee Weststr. den 11. Juni 1892.
 Königliche Oberförsterei.

Öffentliche freiwillige Versteigerung.
 Freitag den 17. Juni cr. vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer hier selbst:

eine elegante rothe Blüchergarnitur, bestehend aus Sofa und 6-8 Sessel, Tische, Stühle, Spiegel, 4-6 Stüd gute Betten u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.
 Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Freitag den 17. Juni cr. vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer hier selbst:

eine größere Partie Strohhüte, desgl. verschiedene Sorten Mägen, sowie Holzschuhe, Holzstiefeln u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
 Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

Künstliche Zähne.
 Schmerzloses Zahnziehen. Gold- u. Porzellan-Zahnfüllungen.
H. Schneider,
 Thorn, Brotestrasse 53 (Rathsapotheke).

Abfallholz.
 Mt. 250 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren
Heinrich Tilk Nachfolger.

Hochfeines Lagerbier
 und Felsenkeller (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen die **Bierniederlage der Dampfbrauerei „America“** Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelowsky.
 NB. Spritzträhne für den Privatgebrauch leihweise.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Ich bin zurückgekehrt. Dr. Wolpe.
Bildung von Rentengütern.
 In Hohenhausen, Post Renczau, Bahnhof Fordon und Schulz, demnächst Damerau, ist zur Parzellirung ein Termin angesetzt
am 21. Juni cr.
 von morgens 8 Uhr ab in der Schule. Drainirter, gut kultivirter, milder Rüben-Lehm Boden. Vorzügliche 2- und 3schürige Wiesen. Zur Anzahlung sind pro Morgen 20 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt jeder Zeit
 der Ortsvorstand.

Zahn-Atelier H. Schneider
 Breitestr. (Rathsapotheke).

 Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarg-Lager** aufmerksam zu machen. Preise billigt.
D. Koerner, Bäderstr. 11.

S. Burlin
 Dentist
 Breitstraße 36
 empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.
 Reparaturen sofort.
 Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.
Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.
 Zahnschmerz beseitigt vollständig schmerzlos.
 Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8-9 Uhr vormittags.

Künstliche Zähne.
 Schmerzloses Zahnziehen. Gold- u. Porzellan-Zahnfüllungen.
H. Schneider,
 Thorn, Brotestrasse 53 (Rathsapotheke).

Abfallholz.
 Mt. 250 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren
Heinrich Tilk Nachfolger.

Hochfeines Lagerbier
 und Felsenkeller (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen die **Bierniederlage der Dampfbrauerei „America“** Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelowsky.
 NB. Spritzträhne für den Privatgebrauch leihweise.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Mittwoch den 15. Juni 1892 im Saale des Artushofes in Thorn.
1. populärer Vortrag
 des
Dr. Czeslaw Czynski
 über **Okkultismus**
 (geheime Lehren in den ägyptischen Tempeln) vom theoretischen und experimentalen Standpunkte.
1. Theil.
 Die okkultistische Wissenschaft. Die Existenz des Okkultismus im Alterthum. Die Theorie des Okkultismus und die praktische Anwendung der physiognomischen, androgonistischen, kosmogonischen und theogonischen Lehren in gegenwärtiger moderner Wissenschaft. Die Geschichte und Philosophie des Okkultismus. **Konkussion.**
2. Theil.
 Die praktische Anwendung des Okkultismus. Magnetismus und Hypnotismus. Geschichte des Hypnotismus. Charcot und Preyer und der große Hypnotismus. Bernheim, Heidenhain, Czermak und die Suggestion. Die Anwendung des Hypnotismus in der Medizin, Pädagogie und Justiz. Dr. Luys, Professor der Medizin in Paris und Arzt im Hospital „Charité“, und Uebertragung der Krankheiten vermittelst des Magnets. Erfolge des Prälegenten in der Anwendung der neuesten Heilmethode der Nervenkrankheiten in der Klinik des Dr. Luys in Paris.
3. Experimentaler Theil.
 Beobachtung der Erscheinungen bei hypnotisirten eingeschlafenen Personen. Klassische Phasen von Charcot und Preyer. Die Suggestion nach Heidenhain, Mendel und Bernheim. Phänomene der Suggestion und Denkungsart nach Dr. Richet und Dr. Osorowicz.
Preise der Plätze:
 Reservirte Plätze in den ersten Reihen 1,50 Mt., in weiteren 1 Mt., Stehplatz 50 Pf. **Billets** sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**, Breitstraße, sowie in den Buchhandlungen der Herren **Schwarz** und **Zablocki**. **Anfang 8 1/2 Uhr.**

Mozart-Verein.
 Am 15. d. Mts. keine Uebung. Die nächste Probe zu der für den 22. d. Mts. in Aussicht genommenen Aufführung (Sommerfest) soll am 20. d. Mts. stattfinden.
Der Vorstand.

Vaterl. Frauen-Verein.
 Das **Sommerfest**
 findet
15. Juni cr. nachmittags 4 Uhr
 im **Ziegeleipark** statt.
 Das Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter Leitung des Königl.-Musik-Direktors Herrn **Friedemann**. Für Kaffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.
 Die uns freundlich zugehenden Gaben bitten wir am 15. Juni zu Frau H. Adolph, Frau L. Dauben, Frau Sophie Goldschmidt, Frau C. Kittler oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.
Eintritt 20 Pf. Kinder frei.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand:
 Hedwig Adolph, Julie von Brodowska, Lina Dauben, Sophie Goldschmidt, Clara von Hagen, Clara Kittler, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charlotte Warda.
 Die Straßenbahn stellt Extrawagen von 3 Uhr ab.

Wochen-Repertoire.
Victoria-Theater.
 Direction **Krummschmidt.**
 Dienstag den 21. Juni 1892.
Eröffnungsvorstellung.
 Größte Novität der Saison.
 Zum ersten Male:
Die Großstadtlust.
 Schwanke in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Regie: Siegf. Bruck.

Mittwoch den 22. Juni 1892.
Das Bild des Signorelli.
 Schauspiel in 4 Akten von Jaffé
 Regie: Siegf. Bruck.

Donnerstag d. 23. Juni 1892.
 Zum zweiten Male:
Die Großstadtlust.
 Schwanke in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Regie: Siegf. Bruck.

Freitag den 24. Juni 1892.
 Novität! Novität!
 Repertoirestück des Wallner-Theaters in Berlin.
König Krause.
 Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Keller und Hermann.
 Regie: Heinrich Koemmel.
Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf des Herrn Duszynski: Loge und I. Parquet 1 Mark 25 Pf., Sperrst. 1 Mt., I. Platz 60 Pf.

Tapeten
 in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechteste.
 Tapeten- u. Farbenhandlung.
 Feinsten
Himbeersaft
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**
 Vorzügliche
Rhein- und Mosel-Weine
 zu sehr mäßigen Preisen bei
S. Simon.

Eine Flinte
 (Doppelläufer, Centralfeuer), gut schießend, billig zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp. d. Ztg.
Ein Lehrling
 mit guten Schulkenntnissen wird gesucht.
Geb. Pichert.
 Altstädter Markt 20
 zwei Zimmer mit oder ohne Möbel und Burschengel. zu verm.
L. Beutler.

Drei Läden
 und zwei Wohnungen sind in meinem Neubau Breitstraße 46 zu vermieten.
G. Soppart.
 In meinem Hause Bromberger Straße Nr. 24 ist die Beletage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Balkon, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Wasserleitung sowie ausreichenden Nebengläsungen vom 1. Oktober, auf Wunsch auch früher, zu vermieten.
Heinrich Tilk.

Die von Herrn Major Köhlich innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde u. s. w., ist von sofort zu vermieten. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Klefflin**.
 Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Manneschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX, Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mt. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2 Lose à Mt. 3,25, 1/4 à Mt. 1,75, 1/8 à Mt. 1,00.
Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mt. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mt. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 13./6. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	18,40	18,40
Weizengries Nr. 2	17,40	17,40
Kaiserszugmehl	18,80	18,80
Weizenmehl 000	17,80	17,80
Weizenmehl 00 weiß Band	15,60	15,40
Weizenmehl 00 gelb Band	15,20	15,00
Brodmehl	14,20	14,00
Weizenmehl 0	12,60	12,40
Weizen-Futtermehl	6,40	6,60
Weizen-Kleie	5,60	5,80
Roggenmehl 0	15,40	15,60
Roggenmehl 0/1	14,60	14,80
Roggenmehl I	14,00	14,20
Roggenmehl II	9,00	9,20
Commiss-Mehl	12,80	13,00
Roggen-Schrot	11,40	11,60
Roggen-Kleie	6,20	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	18,50	18,50
Gersten-Graupe Nr. 2	17,00	17,00
Gersten-Graupe Nr. 3	16,00	16,00
Gersten-Graupe Nr. 4	15,00	14,50
Gersten-Graupe Nr. 5	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 6	14,00	14,00
Gersten-Graupe grobe	12,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Größe Nr. 2	13,50	13,50
Gersten-Größe Nr. 3	13,00	13,00
Gersten-Rohmehl	12,00	12,00
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Buchweizengrübe I	17,80	17,80
Buchweizengrübe II	17,40	17,40